

Konzeption

Ev.-luth. Kinderland „Die Arche“



Lachnerstraße 43

91058 Erlangen

Stand September 2022

1 STRUKTUR UND RAHMENBEDINGUNGEN UNSERER EINRICHTUNG

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

1.4 Unsere curricularen Orientierungsrahmen

2 ORIENTIERUNGEN UND PRINZIPIEN UNSERES HANDELNS

2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

2.2 Unser Verständnis von Bildung

Bildung als sozialer Prozess

Stärkung von Basiskompetenzen Inklusion: Vielfalt als Chance

2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

3 ÜBERGÄNGE DES KINDES IM BILDUNGSVERLAUF – KOOPERATIVE GESTALTUNG UND

BEGLEITUNG

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

3.2 Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder

3.3 Der Übergang in den Kindergarten/Hort/die Schule – Vorbereitung und Abschied

4 PÄDAGOGIK DER VIELFALT – ORGANISATION UND MODERATION VON BILDUNGSPROZESSEN

4.1 Differenzierte Lernumgebung Arbeits- und Gruppenorganisation

Raumkonzept und Materialvielfalt

Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog

4.3 Transparente Bildungspraxis – Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind

5 KOMPETENZSTÄRKUNG DER KINDER IM RAHMEN DER BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE

5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Werteorientierung und Religiosität, Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Sprache und Literacy

Digitale Medien Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)

Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Gesundheit, Ernährung, Bewegung, Entspannung und Sexualität

Lebenspraxis

6 KOOPERATION UND VERNETZUNG – ANSCHLUSSFÄHIGKEIT UND BILDUNGSPARTNERSCHAFTEN UNSERER EINRICHTUNG

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eltern als Partner und Mitgestalter

Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

6.2 Bildungspartnerschaften mit außerfamiliären Partnern

Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten

Kooperationen mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

7 UNSER SELBSTVERSTÄNDNIS ALS LERNENDE ORGANISATION

7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1. Informationen zu Träger und Einrichtung

Adresse:

Kinderland „Die Arche“

Kindergarten:

Lachnerstrasse 43

91058 Erlangen

Krippe:

Täublingstr. 47

91058 Erlangen

Rechtsträger:

Ev.-Luth. Kirchengemeinde Tennenlohe

Branderweg 1

91058 Erlangen

Trägervertreter:

Pfarrer Christoph Rupprecht

Telefon: 09131/9723912

Leitung:

Brigitte Herling

Telefon: 09131/687280

Kitastruktur

Das Kinderland bietet 12 Krippenplätze in einer Krippengruppe (Die „Wasserwichtel“) und 52 Kindergartenplätze aufgeteilt auf 2 Kindergartengruppen („Regenborgengruppe“ und „Sonnenscheingruppe“). Kinder im Alter von 6 Monaten bis zum 3. Lebensjahr können die Krippe besuchen. Im Kindergarten des Kinderlandes werden Kinder von 2,5 Jahren bis zur Einschulung aufgenommen. Einzugsbereich des Kinderlandes ist das Stadtgebiet Erlangen, speziell der Ortsteil Tennenlohe.

Die Öffnungszeiten des Kinderlandes sind:

Montag bis Donnerstag: 07:30 Uhr bis 16.30 Uhr

Freitag: 07:30 Uhr bis 16.00 Uhr

Schließtage:

Weihnachten: zwischen dem 24.12. und Neujahr (3 bis 6 Tage)
 Ostern oder Pfingsten: 1 Woche (4 Tage)
 Sommer: drei vollständige Wochen der bayerischen
 Schulferien (15 Tage) vor dem 01.09.
 Flexible Schließtage: 3 Planungs- bzw. Konzeptionstage

Elternbeiträge:

Durchschnittliche tägliche Nutzungszeit	Elternbeitrag				
	1. Kind im Kiga	Geschwister im Kiga	Kind unter 3J.	1. Kind In der Krippe	Geschwister in der Krippe
mehr als 2 bis einschließlich 3 Std.				265,00€	
mehr als 3 bis einschließlich 4 Std.	145,00€	135,00€	125,00€	296,00€	286,00€
mehr als 4 bis einschließlich 5 Std.	159,50€	149,50€	138,00€	326,00€	316,00€
mehr als 5 bis einschließlich 6 Std.	174,00€	164,00€	150,00€	355,00€	345,00€
mehr als 6 bis einschließlich 7 Std.	188,50€	178,50€	163,00€	385,00€	375,00€
mehr als 7 bis einschließlich 8 Std.	203,00€	193,00€	175,00€	414,00€	404,00€
mehr als 8 bis einschließlich 9 Std.	217,50€	207,50€	188,00€	444,00€	434,00€

Besuchen weitere Kinder aus ihrer Familie gleichzeitig unsere Institution, gewähren wir eine Ermäßigung von 10,00€ vom Grundpreis

Der Beitragszuschuss von 100,00€ pro Monat für die Zeit vom 1. Sept. des Kalenderjahres, in dem das Kind das dritte Lebensjahr vollendet bis zum Schuleintritt, wird direkt an die Gesamtkirchenverwaltung weitergeleitet.

Das Spielgeld beträgt monatlich zusätzlich 7,00€

Das Mittagessen wird pro Mahlzeit berechnet und über eine externe Firma (Kitafino) abgerechnet.

Ein Kindergartenkind zahlt 3,00€ pro Essen.

Ein Krippenkind zahlt 2,80€ pro Essen. Dazu kommt jeweils eine Verwaltungsgebühr für die Nutzung der App Kitafino von 0,20€.

Die Jahressumme der Beiträge ist umgerechnet auf 12 Monatsraten (September bis einschließlich August).

Essens- und Getränkeangebot

Für die Kinder besteht stets Zugang zu Wasser, zeitweise gibt es Apfelsaft von den kindergarteneigenen Bäumen. Es gibt regelmäßige Essenszeiten am Vormittag und am Mittag. Nachmittags kann die Essenszeit frei eingeteilt werden. Das Mittagessen wird von der Firma S-Bar geliefert.

Die Brotzeiten am Vor- und Nachmittag werden von den Eltern mitgegeben. In der Krippe stellen die Eltern Obst und Gemüse zur zusätzlichen Verpflegung zur Verfügung. Im Kindergarten werden regelmäßig gemeinsame gesunde Brotzeiten mit den Kindern vorbereitet. Zusätzliche nehmen wir am europäischen Schulprogramm für Ernährung teil und werden hierfür von der „abokiste“ wöchentlich mit frischen Bio-Obst und Gemüse beliefert. Es gibt hiervon für die Kinder mehrmals wöchentlich bunte Obst und Gemüseteller.

Raumangebot:

Hauptnutzungsfläche (Räume gemäß Summenraumprogramm): 271 qm

Außenfläche:

Die Außenfläche umfasst ca. 1800 Quadratmeter.

Personal:

Eine Gesamtleitung für Kindergarten und Kinderkrippe:

Erzieherin und Fachpädagogin für frühkindliche Bildung mit Gesamtleitungsfunktion und Springkraft für alle Gruppen mit 32 Stunden

Pädagogisches Personal in der Kinderkrippe:

Die Gruppenleitung der Wasserwichtel ist Erzieherin und Fachpädagogin für

frühkindliche Bildung mit 40 Stunden. Sie ist zeitgleich dauerhaft stellvertretende

Leitung der gesamten Einrichtung. Desweiteren eine Kinderpflegerin und

Fachpädagogin für frühkindliche Bildung mit 40 Stunden und eine Kinderpflegerin mit 32 Stunden

Pädagogisches Personal in der Sonnenscheingruppe:

Eine Erzieherin als Gruppenleitung mit 34 Stunden, eine pädagogische Ergänzungskraft mit 35 Stunden sowie eine weitere pädagogische Ergänzungskraft mit 35 Stunden

Pädagogisches Personal in der Regenbogengruppe:

Eine Erzieherin als Gruppenleitung mit 32,5 Stunden, eine Erzieherin mit 21 Stunden sowie eine weitere Erzieherin mit 12 Stunden

Weiteres Personal:

Eine Verwaltungsfachkraft mit 2 Stunden sowie eine Küchenkraft mit ca. 2 Stunden.

Zusätzlich ein Hausmeister und Reinigungspersonal.

Ein regelmäßiger Austausch mit dem Träger findet bei Pfarrer–Leitungsgesprächen und Pfarrer–Teamgesprächen statt. Bei Bedarf werden Personen aus dem Kirchenvorstand zu Gesprächen (z.B. bei Bauangelegenheiten) hinzugezogen, ebenso der Bauausschuss der Kirchengemeinde.

1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Das Kinderland liegt im Erlanger Ortsteil Tennenlohe. In diesem leben ca. 4400 Einwohner. Die Stadt Erlangen ist geprägt von großen Firmen wie Siemens und Areva und das Fraunhofer Institut sowie der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg.

Tennenlohe selbst ist von einem wissenschaftlich, technischen Gewerbegebiet geprägt. Die Eltern, deren Kinder die Einrichtung besuchen, sind zum allergrößten Teil beide berufstätig. Es gibt nur einzelne Kinder mit Migrationshintergrund. Auch alleinerziehende Elternteile sind eher die Ausnahme.

Die Öffnungszeiten des Kinderlandes tragen der Berufstätigkeit der Eltern durch die wenigen Schließtage und hohe Flexibilität der Hol- und Bringzeiten Rechnung.

1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Gesetzliche Grundlage ist das bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz sowie das SGBVIII. Die Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung der Kinder. Das Kinderland bietet jedem Kind vielfältige und entwicklungsangemessene (Bildungs- und Erfahrungs-,) Möglichkeiten um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu generieren. Wie dies genau umgesetzt wird, darauf geht diese Konzeption nachfolgend näher ein. Zudem sind wir dem europäischen und deutschen Qualitätsrahmen zum lebenslangen Lernen verpflichtet.

1.4. Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

Unsere Bildungs- und Erziehungsarbeit erfüllt die Vorgaben der Bayerischen Bildungsrichtlinien (BayBL2012) und dem bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BayBEP 2005/2017)

2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1. Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

„Jeder Mensch ist einzigartig“

Auf Grundlage dieses Menschenbildes, das alle Lebewesen als liebenswert und einzigartig annimmt, pflegen wir einen wertschätzenden und respektvollen Umgang miteinander.

Wir drücken hiermit den Respekt vor der Unterschiedlichkeit und Vielfalt aller Menschen aus. Wir sehen diese Besonderheiten in der Herkunft, den Eigenschaften, Charakterzügen und Eigenheiten und wertschätzen dies. Wir nehmen jedes Kind, jeden Elternteil und jede Familie als kompetente Personen mit ihren jeweiligen individuellen Stärken und Schwächen an.

Wir verstehen Kinder als eigenständige Persönlichkeiten und können ihr Handeln als Ausdruck von tiefen inneren Bedürfnissen erkennen. Deswegen nehmen wir ihre Gefühle und Ängste ernst und schaffen eine Umgebung, in der Kinder sich frei entfalten können. Sie werden als gleichwürdige Partner respektiert und aufgrund dessen in ihren eigenen Bildungsprozessen unterstützt.

Auch alle Eltern sind unterschiedlich. Im Kinderland sind uns alle Eltern willkommen. Wir erkennen, dass die Eltern das Beste für ihr Kind wünschen und machen uns bewusst, dass es die Eltern sind, die uns ihre Kinder anvertrauen. Die Eltern sehen wir als Experten für ihre Kinder an und gehen auf Fragen und Probleme zeitnah ein. Eine gemeinsame Problemlösung ist uns dabei sehr wichtig.

2.2 Unser Verständnis von Bildung

Bindung und Beziehung ist Voraussetzung für Bildung. Wir gehen auf die Kinder im Kinderland feinfühlig ein und bieten soweit möglich beständige Bezugspersonen. Die Vermittlung von Sicherheit durch Anerkennen der kindlichen Sorgen, Nöte und vor

allem der elementaren Bedürfnisse sind für uns leitend. Hilfestellungen durch das pädagogische Personal sowie das selbstständiges Ausprobieren wechseln sich je nach Interesse und Anliegen des Kindes ab.

Da wir sichere Bindungserfahrungen für Kinder als zentral erkennen, haben wir uns für das Berliner Modell zur Eingewöhnung entschieden. Die Vorgehensweise des Modells wird nachfolgend erklärt.

Bildung als sozialer Prozess

Im Kinderland ist Interaktion unter den Kindern aber auch zwischen Kind und Erzieherin ständig gegeben. Wir sprechen, singen und spielen vom Moment des Ankommens bis zum Abholen miteinander. Kooperation, um gemeinsam Probleme zu lösen und bei gemeinsamen Projekten zu üben, wird von uns durch genau so viel Anleitung, wie in der jeweiligen Situation erforderlich ist, gefördert. Als Kommunikation erkennen wir alles an, wie Kinder sich verhalten. Wir erarbeiten gemeinsam Ideen, um voneinander zu lernen.

Stärkung von Basiskompetenzen

Durch den Besuch des Kinderlandes reifen die Kinder auf Ihrem Weg zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Menschen. Sie haben im Kinderland durch viel Übung gelernt kleinere Konflikte zu lösen. Sie haben durch die unterschiedliche Altersstruktur und die Übernahme kleinerer Aufgaben, wie z.B. den Jüngeren beim Anziehen zu helfen oder den Tisch zu decken, gelernt Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Die Kinder können in und vor Gruppen kommunizieren, wie sie es jeden Morgen im Stuhlkreis geübt haben. Sie haben gelernt, dass für eine funktionierende Gruppe wichtig ist, dass sie ihre eigenen Interessen vertreten können, aber auch diese hintenanzustellen und zu kooperieren. Durch Anerkennung und Wertschätzung ihrer Person, nicht ihrer Leistung haben sie ihr Selbstwertgefühl stärken können. Durch unser Benennen und Spiegeln ihrer Gefühle haben die Kinder des Kinderlandes gelernt, selbst Worte für Gefühle zu finden. Die Kinder konnten viel selbstbestimmt ausprobieren und dadurch Lernerfahrungen durch Versuch und Irrtum machen und an sich selbst feststellen wie man lernt.

Inklusion: Vielfalt als Chance

Wir sind offen für Kinder mit besonderen Bedürfnissen. Unser Personalschlüssel und der Blick auf die Bedürfnisse aller Beteiligten, ist hier der Maßstab für die Zu- oder Absage.

Wir sind offen für Kinder aus verschiedenen Kulturen, mit verschiedenen Sprachen und Religionen. Wir bieten für Kinder mit Migrationshintergrund einen wöchentlichen Deutschkurs an und thematisieren u.a. auch mit Geschichten, Liedern und Erlebnisberichten der Kinder die Unterschiedlichkeiten und Gemeinsamkeiten von Religionen.

Aufgrund unserer Gruppengrößen und unseres Personalschlüssels muss für jeden Einzelfall entschieden werden, inwieweit das betroffene Kind ausreichend betreut werden kann, so dass seine Bedürfnisse berücksichtigt werden und die Bedürfnisse der anderen Kinder nicht vernachlässigt werden. Sollte erst nach Beginn der Laufbahn im Kinderland klarwerden, dass ein Kind Inklusionsbedarf hat, bemühen wir uns nach Kräften die Kinder in unserer Einrichtung zu halten. Wir arbeiten stets eng mit allen Fachdiensten zum Wohl des Kindes zusammen.

2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Für die Arbeit in unserem Kinderland hat eine bindungsorientierte, beziehungsorientierte, gewaltfreie und bedürfnisorientierte Haltung oberste Priorität. Die uns anvertrauten Kinder werden in all ihren Facetten gesehen. Wir überdenken veraltete Konzepte von Erziehung und kommen mit den Kindern stattdessen in Beziehung. Wir bilden uns stetig weiter, um den Kindern beziehungs-, bindungs-, und bedürfnisorientiert, gewaltfrei, kompetent und vor allem gleichwürdig gegenüber zu treten.

Zudem ist die religionspädagogische Arbeit ein weiterer Schwerpunkt. Wir orientieren uns an den psychischen Grundbedürfnissen des Menschen: soziale Eingebundenheit, Autonomie und Kompetenzerleben. Das Kinderland ist ein Ort, an welchem diese Bedürfnisse geachtet werden. Die Kinder und ihre Eltern gehören dazu und gestalten das Leben im Kinderland mit. Wir wollen, dass die Kinder einen bergenden, behütenden Gott kennenlernen, der sie hält, bewahrt, tröstet, stärkt und segnet. Jedes einzelne Kind darf sich mit all seinen Stärken und Schwächen angenommen und geliebt fühlen. Diesen Grundsatz vermitteln wir durch gelebten Glauben. Praktische Umsetzung findet es im Hören, Spielen und Erleben von biblischen Geschichten und Singen von Liedern im Alltag des Kinderlandes. Sowie in den Kooperationen mit der Kirchengemeinde in dem wir verschiedenste familienfreundliche Gottesdienste miteinander feiern.

3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf- kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1 der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Bevor eine Eingewöhnung stattfindet, haben die Eltern, mit dem Kind schon, verschiedene Kontakte zur Einrichtung gehabt. Bei der Anmeldung bekommen die Eltern eine Führung durch das Kinderland und seine Räume. Haben die Eltern für ihr Kind eine Platzzusage, so werden sie zu einem Vertragsgespräch eingeladen. Kinder, die neu in den Kindergarten kommen werden zusätzlich zu zwei Schnuppertagen in die Gruppe eingeladen. Hierzu dürfen sie ein Elternteil bzw. eine Bezugsperson mitbringen.

Eingewöhnung in die Krippengruppe

Für die Eingewöhnung der Krippenkinder setzen wir das Berliner Modell um. In der Grundphase kommt das Kind mit einer Bezugsperson, die die Eingewöhnung begleitet. Jedem Kind ist eine konstante pädagogische Fachkraft zugeordnet. An den ersten drei Tagen kommt das Kind für ca. eine Stunde mit der Bezugsperson. Die Bezugsperson verhält sich eher passiv, drängt das Kind nicht, ist aber da, wenn das Kind eine Anlaufstelle benötigt. Die pädagogische Fachkraft nimmt über Spielangebote vorsichtig Kontakt auf, ohne das Kind zu bedrängen. Zusätzlich beobachtet die Fachkraft das Verhalten des Kindes genau.

Am vierten Tag findet, laut Modell, der erste Trennungsversuch statt. Sobald das Kind ins Spiel gefunden hat, verabschiedet sich die Bezugsperson, verlässt den Raum, bleibt aber in der Nähe. Dieses Vorgehen hängt sehr stark vom Verhalten des Kindes ab. Spielt das Kind oder lässt es sich schnell von der pädagogischen Fachkraft trösten, so dauert die Trennung maximal 30 Minuten. Lässt sich das Kind nicht beruhigen, weint sehr stark oder wirkt verstört, so wird die Bezugsperson wieder in das Gruppenzimmer zurückgeholt. Je nachdem, wie die erste Trennung verläuft, wird entschieden, wann und wie die nächste Trennungssituation angegangen wird.

Wenn die Trennung funktioniert hat, verabschiedet sich die Bezugsperson vom Kind nun täglich, bleibt aber noch in der Einrichtung. Die Dauer der Trennung wird nun langsam gesteigert.

Die pädagogische Fachkraft übernimmt von Tag zu Tag mehr die Versorgung des Kindes, wie Füttern, Wickeln, sich als Spielpartner anbieten.

Gelingt dieser Prozess gut, so beginnt die Schlussphase der Eingewöhnung. Das bedeutet, dass die Bezugsperson nicht mehr in der Einrichtung bleibt, doch stets erreichbar sein muss. Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind die pädagogische Fachkraft als Anlaufstelle annehmen kann, sich von ihr trösten und pflegen lässt und Interesse am Geschehen in der Gruppe zeigen kann. Ein weiteres Merkmal ist das Wohlbefinden des Kindes, es lacht, plappert und nimmt teil.

Während der ganzen Eingewöhnungszeit sind wir mit den Eltern im stetigen Austausch. Es ist für Eltern nicht einfach, sich von ihrem Kind zu verabschieden, es loszulassen und es uns anzuvertrauen. Dies ist uns immer bewusst und wir erachten es als wichtig und notwendig, viele Informationen auszutauschen und den Eltern dadurch Sicherheit zu geben.

Eingewöhnung in den Kindergarten

"Von der Familie in den Kindergarten"

Für einige der Kinder und Eltern ist die Zeit im Kindergarten die erste längere Trennung voneinander. Für die Kinder und auch die Eltern ist es etwas Neues und

Fremdes, voneinander getrennt zu sein. Jede Familie ist individuell und geht daher zusammen mit den Erzieherinnen, auch bei der Eingewöhnung einen eigenen Weg. Wir möchten es den Kindern, sowie den Eltern erleichtern, loszulassen und ihnen das nötige Vertrauen zum Kinderland ermöglichen. So ist uns eine begleitete Eingewöhnungszeit auch im Kindergarten sehr wichtig. Auch hier wenden wir, wie in der Krippe das Berliner Modell an. Anfangs ist die Bezugsperson durchgängig in der Gruppe als sicherer Hafen anwesend.

Das Kind macht zu Beginn noch keinen kompletten Tagesablauf mit. Eltern und Kind bleiben nur eine begrenzte Zeit in der Einrichtung. Nach ein paar Tagen verlässt die Vertrauensperson des Kindes, nach Absprache mit und Verabschiedung vom Kind, für einen Moment das Geschehen bzw. den Raum. Je nach Reaktion des Kindes wird die Zeitspanne des Wegbleibens verlängert oder wieder verkürzt.

In der Endphase der Eingewöhnungszeit, verlassen die Eltern nach dem Bringen den Kindergarten, jedoch kommen sie schon etwas früher, als die reguläre Abholzeit wieder, um das Kind abzuholen, bis das Kind sich vollständig an den Ablauf gewöhnt hat. Ein wichtiges Kriterium für das Ende der begleiteten Eingewöhnungszeit ist, dass sich das Kind von der pädagogischen Fachkraft trösten lässt, wenn dies nötig ist.

Interne Übergänge in unserem Haus für Kinder

Uns ist es wichtig, dass die Krippenkinder, die in den Kindergarten wechseln, schon im Vorfeld eine gute Beziehung zum zukünftigen Gruppenteam und zu den Kindern der zukünftigen Gruppe aufbauen können. Deswegen besucht im Monat vor dem Übergang in den Kindergarten das Krippenkind zunächst gemeinsam mit der Krippenerzieherin und dann alleine an zwei festgelegten Vormittagen seine zukünftige Kindergartengruppe. Die gute Zusammenarbeit von Krippe und Kindergarten erleichtert grundsätzlich den Übergang. Doch eine solche Veränderung ist für jedes Kind und seine Familie anders. Die Eltern werden in den Übergangsprozess von Anfang an eingebunden und es wird vor Beginn erfragt, wie sie sich einen gut funktionierenden Übergang vorstellen.

Vorbereitung auf den Abschied

Im Sommer beginnt die Abschiedsphase im Kinderlandjahr. Wir möchten die Kinder und ihre Familien gut auf den Übergang zur Schule oder auf andere Abschiede vorbereiten. Somit beginnen wir im Kinderland frühzeitig mit der Vorbereitung auf dieses Thema. Wir lernen Lieder über Abschied, thematisieren das Thema „Schule“ und die Kinder, die dann in die Schule übertreten, haben eine Reihe von eigenen Erlebnissen (Fahrradausflug, Kindergartenübernachtung, Kennenlernen der Lehrer siehe Punkt 6.2 Kooperation mit der Schule).

Die meisten der Kinderlandkinder wechseln in die Grundschule Tennenlohe, lediglich bei Umzug gingen Kinder bisher in andere Schulen.

Es ist wichtig das vergangene Jahr bzw. den vergangenen Zeitabschnitt zu reflektieren, sowie über das Ende und den Neubeginn zu sprechen, um so die Kinder positiv zu bestärken, ihnen Mut zu machen, Vorfreude auf die Schule zu wecken aber

auch die Trauer des Abschieds wirken zu lassen. Auch für die im Kindergarten verbleibenden Kinder ist der bewusste Abschied von den Vorschulkindern ein wichtiges Ritual.

Wir feiern den Jahresabschluss stets mit einem Gottesdienst. Dabei werden alle Menschen, Kinder und Mitarbeiter, die unsere Einrichtung verlassen, einzeln gesegnet.

Schulfähigkeit wird im Laufes der Lebensjahre vor der Schule erworben.

Schulrelevante Kompetenzen sind emotionale und soziale Kompetenzen, motorische Kompetenzen, und kognitive Kompetenzen. Emotional und sozial lernen die Kinder im Kinderland im Freispiel sehr viel. Die Kinder lernen durch tägliche Konflikte und die feinfühlig Konfliktbegleitung durch die Erzieherinnen diese auszuhalten und zu lösen. Sie lernen Frustration auszuhalten, da sie die Spielsachen und auch die Zeit die ihnen mit den Erzieherinnen zur Verfügung steht, teilen müssen. Sie lernen, dass es im Tagesablauf des Kinderlandes Regeln gibt an die sich im besten Fall alle halten. Sie üben sich in andere Kinder hineinzusetzen und Rücksicht zu nehmen. Dies alles lernen sie quasi „nebenbei“ im alltäglichen Miteinander der Gruppe.

Die motorischen Kompetenzen erlernen Kinder durch viel Bewegung im Garten dort unter anderem an den Spielgeräten, den Fahrzeugen und im Spiel mit den anderen Kindern. Auch im Wald oder bei anderen Spaziergängen durch die nähere Umgebung erlernen und vertiefen die Kinder motorische Kompetenzen. Weitere motorische Fähigkeiten erweitern sie in der Turnhalle mit ihren vielfältigen Kletter-, und Turnmöglichkeiten aber auch in der Gruppe beim Toben mit anderen Kindern. Feinmotorische Fähigkeiten erwerben die Kinder beim Basteln, Malen und Spielen. Kognitive Kompetenzen wie z.B. das Erweitern des Wortschatzes, werden durch gezielte Gespräche zu verschiedensten Themen, durch Experimente, durch Reime, durch Lieder, durch Gedichte und durch Geschichten vorlesen, geschult und erweitert. Mit vielen Spielen und dem Zahlenland im letzten Kindergartenjahr werden Zahl-, und Mengenbegriffe geschult. Die Wahrnehmung und das Gedächtnis werden durch tägliches Spiel immer mittrainiert. Auch die ständige zugewandte Beschäftigung der Erzieherinnen mit den Kindern wirkt sich positiv auf die geistige Entwicklung aus.

4 Pädagogik der Vielfalt- Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 differenzierte Lernumgebung

Raumkonzept und Materialvielfalt

Die Räume unserer Kinderkrippe

In der Krippe gibt es folgende Räume:

Eine Küche, einen Gruppenraum, einen zweiten Gruppenraum der auch als Schlafraum genutzt wird, den Sanitärbereich für die Kinder, eine Personaltoilette,

zwei Vorratsräume, einen Materialraum, die Garderobe in der auch gespielt werden kann, sowie im Außenbereich einen Abstellraum für die Kinderwägen.

Die Räume des Kindergartens

Im Kindergarten gibt es folgende Räume:

Zwei große Gruppenräume, die jeweils mit einer Empore ausgestattet sind, eine „KinderUni“ (kleinerer Raum zwischen den beiden Emporen), zwei Materialräume, eine Garderobe in der auch gespielt werden kann, ein Büro der Leitung, einen Sanitärbereich für die Kinder, eine Turnhalle mit angrenzendem Geräteraum, eine Küche, einen Personalraum, eine Personaltoilette und einen Abstellraum für Reinigungsutensilien.

Zusätzlich mit Türen zum Eingangsbereich ein Heizungsraum und den Technikraum.

Ausstattung in unseren Räumen

Der Gruppenraum der Kinderkrippe ist in verschiedene Bereiche aufgeteilt, welche die Kinder in ihren Interessen und in ihrer Entwicklung unterstützen. Es gibt eine Bau- und Konstruktionsecke, einen Lesebereich, eine Kinderküche und einen Spielteppich für Rollenspiele. Der Schlafraum wird in der freien Bildungszeit als Rückzugsort und Ruheraum oder Therapieraum genutzt. Hervorzuheben ist die eingebaute Spielburg, die den Kindern verschiedene Blickwinkel bietet (Ich schaue von oben hinunter, aus dem Fenster, durch das Gitter), zudem unterstützt sie die selbständige Bewegungsentwicklung und regt durch unterschiedliche Bodenbeläge und Schrägen die Sinne an. Ein ausreichender Vorrat an verschiedenen Spielen und Materialien (Stifte, Papier, Konstruktionsspielzeug), die das selbstbestimmte Lernen in allen Bereichen unterstützen, ist vorhanden.

Im Kindergarten sind die Gruppenräume mit kindergartenüblichen Möbeln, Spiel- und Bastelmaterialien ausgestattet, zudem zwei Staffeleien, zwei Forscherkisten und eine Kinderküche, ein breit gefächertes Orff-Instrumentarium, ein Bällebad, eine Kletterwand ein Klettergerüst und mobile Kletter- Rutschleitern sowie technische Geräte (z.B. Laptop, CD-Spieler, Fotoapparat), die unter anderem zur Medienerziehung eingesetzt werden.

Unser Außengelände

Nördlich vom Kindergartengebäude sowie östlich vom Krippengebäude befinden sich Parkmöglichkeiten für Autos. Bei den Eingangsbereichen beider Einrichtungen befinden sich Fahrradabstellplätze. Für Krippeneltern steht ein Kinderwagenabstellplatz zur Verfügung. Südlich des Kindergartengebäudes und westlich der Krippe befindet sich unser Garten, der eine Größe von circa 1800 m² umfasst und von einem durch einen Zaun getrennten Garten ergänzt wird. Der Garten ist durch eine Hecke in einen Krippen- und einen Kindergartenbereich unterteilt. Die Größe des Gartens kommt dem Bewegungsbedürfnis der Kinder entgegen. Zu diesem Zweck ist er im Kindergartenbereich mit diversen Außengeräten wie Sandkasten, Rutsche, Klettergerüste, Schaukel und Spielhäuschen ausgestattet und es stehen verschiedene Fahrzeuge zur Verfügung.

Viele Ecken und Nischen z.B. die Hecke unter der eine Durchgang entstanden ist, oder das Heckenrundell in der Mitte des Gartens laden zum Suchen, Sammeln und Experimentieren in der Natur ein.

Die Außenanlage für die Krippenkinder beinhaltet ein Spielschiff, ein Hochzelt, eine Rutsche, einen großen Sandkasten, zwei Wipptiere und etliche Fahrzeuge. Mit und ohne Spielgeräte können die Kinder hiervielschichtige Erfahrungen sammeln. Nach Absprache können die Kinder des Kinderlandes sich in den Gärten besuchen.

Arbeits- und Gruppenorganisation

Gruppenübergreifend bestehen folgende Untergruppen:

Wackelzähne

Alle Vorschulkinder, das heißt, alle Kinder, die im kommenden September voraussichtlich in die Schule kommen.

Essensgruppen

Um ca. 11:20 Uhr erhalten die Krippenkinder, die dafür angemeldet sind, ihr Mittagessen in der eigenen Gruppe.

Um ca. 12:00 Uhr erhalten die Kindergartenkinder, die dafür angemeldet sind, ihr Mittagessen in der eigenen Gruppe.

Schlafkinder

Die Krippenkinder werden nach dem Essen, um ca. 11:45 Uhr, für die Mittagsschlafzeit vorbereitet und schlafen unter Aufsicht einer pädagogischen Fachkraft in einem eigens dafür vorgesehenen Schlafraum.

Die Kindergartenkinder können nach dem Essen, ca. 12:30 Uhr im verdunkelten Turnraum in einem Bettchen ausruhen oder schlafen. Eine pädagogische Fachkraft bleibt ca. ½ bis ¾ Stunde im Raum. Wer bis dahin nicht eingeschlafen ist, darf mit dem Erzieher den Raum verlassen. Die eingeschlafenen Kinder werden spätestens um 14:00 Uhr geweckt.

Nachmittagsgruppen

Am Nachmittag verbleiben die Kinder in ihrer jeweiligen Gruppe oder beide Gruppen werden je nach Kinderzahl und Wunsch der Kinder, zusammengelegt. Die Vorschulkinder haben an einem festen Nachmittag ca. 45 Min. ein Vorschulkinderprojekt.

Klare und flexible Tages und Wochenstruktur

Der Tagesablauf im Kinderland hat eine zeitliche Struktur, die dennoch Freiräume zulässt. Uns ist es wichtig, dass der Tagesablauf von uns und den Kindern offen und flexibel gelebt werden kann. Dennoch achten wir auf Rituale im Alltag, die Rhythmus und Sicherheit geben.

Es gibt Zeiten für Eltern und Kinder (Bringzeiten/Abholzeiten), sowie Zeiten, in denen die Kinder ganz unter sich sind. Außerhalb der Bring- und Abholzeiten wechseln sich

aktive Abschnitte, z.B. die freie Bildungszeit oder Bildungsangebote mit ruhigeren Abschnitten, z.B. Mahlzeiten und Ruhezeiten, ab.

Klare Strukturen

In der Zeit von 8:45 Uhr bis 11:45 Uhr im Kindergarten und bis 11:30 Uhr in der Krippe möchten wir den Kindern einen geschützten Raum geben, ohne von außen gestört zu werden. In dieser Zeit können sie Gruppenerfahrungen, Erfahrungen durch Selbsttätigkeit und Selbstbestimmtheit sammeln und sich so selbst bilden.

Bringzeit

Von 7:30 Uhr bis 8.45 Uhr ist „Bringzeit“. In dieser Zeit werden die Eltern gebeten, ihre Kinder in die Einrichtung zu bringen. Während der Bringzeit haben wir die Möglichkeit, mit den Eltern in Kontakt zu treten. Wichtige Informationen, zum Beispiel Ereignisse in der Nacht oder am Morgen, werden weitergegeben.

Begrüßung im Kreis

Sind alle Kinder angekommen, bilden wir einen Morgenkreis. In der Krippe geschieht dies im Sitzkreis auf einem runden Teppich, im Kindergarten stellen die Kinder einen Stuhlkreis oder auch einem Sitzkreis. In gemütlicher Atmosphäre begrüßen wir uns als Gruppe. Die Zeit im Stuhlkreis ist sehr vielseitig. Neben der Begrüßung singen wir Lieder oder spielen Kreisspiele, lassen die Kinder erzählen, besprechen den Tag oder ein bestimmtes Thema. Auch werden die Geburtstage der Kinder im Morgenkreis gefeiert. Meist endet der Morgenkreis nach 15 bis 20 Minuten und nach dem gemeinsamen Händewaschen findet anschließend eine gemeinsame Brotzeit statt.

Brotzeit

Für die Brotzeit holen sich alle Kinder ihre Tasche bzw. ihren Rucksack sowie Teller und Becher für sich aus dem Schrank. Ist die Brotzeit auf den Tellern, so beten wir gemeinsam. Wir erleben eine gemeinsame Mahlzeit. Dabei gibt es Gelegenheit sich zu unterhalten und Erlebnisse auszutauschen.

In der Krippengruppe versuchen wir Kinder bzw. Babys, die noch gefüttert werden, in das Geschehen mit einzubinden. Sie können so die Gemeinschaft miterleben. Dies kann dadurch geschehen, dass das Kind in Blick- und Sichtkontakt zu den anderen Kindern sitzt oder liegt.

Nach dem Essen räumen die Kinder ihr Geschirr selbständig auf einen Servierwagen und bringen ihre Tasche/Rucksack zu ihrem Garderobenplatz.

Freie Bildungszeit (flexible Struktur)

Die Freie Bildungszeit findet den gesamten Vormittag und auch wieder nach dem Mittagessen und dem Mittagsschlaf, statt. Sie wird von Angeboten durch das pädagogische Personal für Kleingruppen z.B. mit basteln, kochen, vorlesen, Bastelangebote etc. ergänzt.

Für die Kinder des Kinderlandes bestehen während der freien Bildungszeit verschiedene gruppenübergreifende räumliche Angebote (Turnhalle, „Kinderuni“, Garderobe und Garten). Die Kinder können sich hier eigenständig mit maximal 8 Kindern aufhalten. Wir leben im Kinderland ein teiloffenes Konzept mit Gruppenzugehörigkeit aber auch viel Selbstwirksamkeitserfahrungen durch das eigenständige Spiel- das zu jederzeit unterbrochen oder begleitet werden kann. Die Regeln für die jeweiligen Räume sind und werden mit den Kindern regelmäßig besprochen und werden immer wieder partizipatorisch abgestimmt.

Die Garderobe

Sie bietet Platz, um Spielideen mit größerem Raumbedarf umzusetzen, z.B. Rutschauto fahren und Bälle rollen in der Kinderkrippe und z.B. Papierflugzeuge fliegen lassen oder mit größerem Konstruktionsspielzeug bauen im Kindergarten. Während der freien Bildungszeit dürfen sich hier maximal 8 Kinder aufhalten. Durch die räumliche Nähe zur Gruppe ist die Aufsicht gewährleistet, freies Spiel ohne ständige Beobachtung jedoch möglich.

Die Turnhalle im Kindergarten

In kleinen Gruppen dürfen die Kinder hier aktiv werden. Ihnen stehen verschiedene Kleingeräte und eine Kletterwand zur Verfügung. Die Kinder bauen Bewegungslandschaften oder leben ihren natürlichen Bewegungsdrang aus. Während der freien Bildungszeit dürfen sich hier maximal 8 Kinder aufhalten. Durch die räumliche Nähe zur Gruppe ist die Aufsicht gewährleistet, freies Spiel ohne ständige Beobachtung jedoch möglich.

Unsere Kinder der Kinderkrippe besuchen die Turnhalle einmal in der Woche als Gesamtgruppe.

Besuch der anderen Gruppen

Jedes Kind gehört einer Gruppe an, in der es sich heimisch fühlt. Ist dies gegeben, oder hilft es den Kindern beim Ankommen, dürfen unsere Kinder der zwei Gruppen sich gerne in der freien Bildungszeit gegenseitig besuchen.

Das gemeinsame Aufräumen des Gruppenraumes beendet die freie Bildungszeit. Während des Aufräumens sind bestenfalls alle Kinder gemeinsam mit den Erzieherinnen beteiligt, Spielsachen in die Regale oder Kisten zurück zu legen und alle Spielflächen des Raumes wieder frei zu räumen. Jedoch achten wir auch hier auf die Bedürfnisse der Kinder, so darf besonders konstruiertes (Schloss aus Lego, tolles Muster beim HämmerchenSpiel etc.) auch bis zu einer Woche aufgebaut bleiben. Wir bemühen uns klare und direkte Aussagen zum Aufräumen zu geben und bieten immer unsere Unterstützung dabei an.

Die Kinder lernen verschiedene Ordnungssysteme kennen, zum Beispiel: Alle Bücher finden sich an einem Ort wieder, oder: Große Spiele stehen unten im Regal, kleine darüber. Des Weiteren lernen sie sich im Gruppenraum zu orientieren und verschiedenen Materialien einen vorgegebenen Platz zuzuordnen.

Aufenthalt im Garten

Im Garten ist viel Platz, er lässt intensive Bewegungs- und Naturerfahrungen zu. Es befinden sich hier verschiedene Geräte (Rutschturm, Schaukel, Klettergerüst, Turnstangen), an denen die Kinder aktiv werden können. Zusätzlich stehen ihnen eine Vielzahl von unterschiedlichen Fahrzeugen (Dreiräder, Fahrräder, Roller) und Außenspielgeräten (großes Konstruktionsspielzeug) zur Verfügung. Zudem gibt es einen großen Sandkasten. Im Sommer gibt es die Möglichkeit mit Wasser zu spielen. Im Winter kann auf einem kleinen Hügel gerodet werden.

Gerne nutzen die Kinder der drei Gruppen die Möglichkeit, sich im Garten gemeinsam zu treffen. Während der freien Bildungszeit dürfen sich hier maximal 8 Kinder aufhalten. Durch die räumliche Nähe zu den Gruppenfenstern ist die Aufsicht gewährleistet, freies Spiel ohne ständige Beobachtung jedoch möglich.

Abholzeit

In der Krippe können die Kinder ohne Mittagessen um 11:30 Uhr abgeholt werden. Kinder, die Mittagessen gebucht haben, aber keinen Mittagsschlaf machen, können in der Zeit von 12:00 Uhr bis 13:00 Uhr abgeholt werden. Zwischen 12:00 Uhr und 13:00 Uhr ist Schließzeit. Ab 13:00 Uhr beginnt die flexible Abholzeit. Beim Abholen der Kinder findet stets ein kurzes Übergabegespräch statt.

Die erste Abholzeit im Kindergarten beginnt um 11.45 Uhr und endet um 12:30 Uhr.

Zwischen 12:30 Uhr bis 13:30 Uhr ist Schließzeit. Ab 13:30 Uhr beginnt die flexible Abholzeit, je nach Buchung. Während der Abholzeit besteht für uns die Möglichkeit, kurze Gespräche mit den Eltern zu führen. Es werden Informationen ausgetauscht und über wichtige Ereignisse des Vormittages berichtet. Besonders wichtig ist es uns, dass wir uns von den Kindern verabschieden können.

Mittagessen und Einteilung für den Nachmittag

Das Essen wird vom Caterer „S-Bar“ für den Kindergarten und die Krippe geliefert. Vor dem Essen, gehen die Kinder gemeinsam ihre Hände. Serviert wird das Essen von den Erziehern in Glasschüsseln, hier wird für die einzelnen Tische (bis zu 6 Kinder) vorportioniert. Die Schüsseln holen die Kinder ab und stellen sie in die Mitte ihres (täglich individuell ausgewählten) Tisches. Die Kinder können so selbst entscheiden, wie viel und was sie von welcher Speise essen möchten und nehmen sich das Essen selbst aus den Schüsseln heraus. Die Erzieherinnen versuchen die Kinder zu motivieren auch unbekannte Lebensmittel oder Speisen zu probieren, wichtig ist allerdings, dass kein Kind etwas probieren muss das es nicht möchte. Nach dem Mittagessen bleiben die Kinder in den Gruppen und sollten ruhig spielen. Alle Kinder die schlafen oder sich ausruhen möchten, gehen zum Schlafrum.

Mittagsruhe, Mittagsschlaf

In der Krippe gehen nutzen fast alle Kinder das Angebot zu schlafen. Im Krippengebäude gibt es hierfür einen speziellen Schlafrum, die Kindergartenkinder nutzen den Turnraum, der verdunkelt wird.

Jedes Kind hat sein eigenes Bett und die vertrauten Bezüge, Kissen und/oder Kuscheltier von zu Hause. Kinder, die keinen Mittagsschlaf machen oder mittags abgeholt werden, dürfen in den Gruppen spielen.

Anschließend am Nachmittag ist wieder freie Bildungszeit.

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Kinderrecht Partizipation – Selbst und Mitbestimmung der Kinder

Wir wollen den Kindern die Möglichkeit geben, ihre Ansichten, Meinungen und Ideen mit in den Alltag des Kinderlandes einzubringen, und somit ein demokratisches Lernen ermöglichen.

Partizipation findet in vielen verschiedenen Situationen statt:

Wir setzen Wünsche, Bedürfnisse und Ideen von Kindern um - kleine und auch große, u.a. in der Raumgestaltung (Bauecke verlegen, neue Ecken füllen) oder im Tagesablauf (man muss nicht in den Garten gehen-„Kann-Tage“ nach Wunsch der Kinder). Kinder können auch beim Tischdecken mithelfen und es gibt regelmäßig Umfragen welche Spielzeuge neu angeschafft werden sollen. Bei diversen Angeboten können unsere Kinder eigenständig entscheiden, ob und/oder wann sie daran teilnehmen möchten. Kinder lernen bei uns die Haltung, sich zuständig zu fühlen für die eigenen Belange und die der Gruppe. Dies geschieht besonders in der freien Bildungszeit. Das heißt u.a.: eigenes Entscheiden, wo ich spiele (Ort in der Gruppe, in der Einrichtung, Besuch eines Freundes in der anderen Gruppe, im Garten), eigenes Entscheiden, was ich spiele (oder auch, ob ich spiele), eigenes Entscheiden, mit wem ich spiele oder auch nicht und diese Entscheidung des anderen auch annehmen können. Möglichkeit, eigene Wünsche zu äußern und Lernen zu akzeptieren, dass eigene Wünsche überstimmt werden können, Mitentscheiden, zum Beispiel bei der Raumgestaltung sowie die bei der Mitgestaltung von Festen. Die Kinder haben auch jederzeit die Möglichkeit einer Beschwerde um Ihre Ängste, Wut oder Unzufriedenheit auszudrücken. Dafür gibt es verschiedene Möglichkeiten. Die Kinder können persönlich zu einer Fachkraft gehen. Diese hört sich aufmerksam und wertschätzend die Beschwerde an, spiegelt die Aussage wieder und erkundigt sich beim Kind, wie sie dem Kind helfen könnte, bzw. was das Kind braucht, um selbst eine Lösung zu finden. Sind mehrere Kinder betroffen, darf jeder einzelne seine Sicht darstellen und die Fachkraft ist Zuhörer/Vermittler beim Finden einer gleichberechtigten Lösung. Betrifft eine Beschwerde eine ganze Gruppe, wird im Rahmen des täglich stattfindenden Morgenkreises eine Kinderkonferenz als geeignetes Mittel gewählt. Dabei tragen alle Kinder ihre Meinung zu einer Lösungsfindung bei. Vereinbarungen werden gemeinsam getroffen und es wird ausgemacht, wie diese praktisch eingehalten werden können.

Eine Besonderheit bezüglich Partizipation im Kinderland ist, dass sich alle Kinderlandkinder partizipatorisch an der Wahl eines Bildungsbereiches beteiligen können. Zuerst werden im Erzieherteam demokratisch von den 11 Bildungsbereichen zwei ausgewählt, diese werden anschließend den Kindern zu Wahl vorgestellt. Am Wahltag dürfen die Kindergartenkinder ihre Favoriten bestimmen in dem sie im

Wahlbüro ein Kreuz bei ihrem Favoriten machen. Der Mehrheitsbeschluss zählt. Die Umsetzung wird durch Kinderbefragung, Erzieherideen und Elternbeteiligung konkretisiert. Über die Dauer entscheidet das Interesse und die Ideen der Kinder und des pädagogischen Personals. Jedes Thema wird in einem würdigen Rahmen beendet. Auch die Krippenkinder können ihren Favoriten selbst bestimmen. Praktische Gegenstände, die als Symbol für einen Bildungsbereich stehen, helfen ihnen eine Auswahl zu treffen. Innerhalb des Jahres achten wir auch auf den Jahreszeitenrhythmus und religiöse Feste im Kirchenjahr.

Wir erleben Frühling, Sommer, Herbst und Winter mit den dazu gehörigen Veränderungen in Bezug auf Wachstum, Temperatur und Farbe.

4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind- transparente Bildungspraxis

Zentral für die Arbeit in Krippe und Kindergarten ist die Beobachtung der Kinder durch die pädagogischen Fachkräfte in verschiedensten Situationen. Um stets auf die Beobachtungen zurückgreifen zu können, ist eine Dokumentation wichtig. In der Krippengruppe und im Kindergarten wird zur Dokumentation für jedes Kind ein Portfolio angelegt. Das Portfolio beinhaltet u.a. Fotos von wichtigen Ereignissen im Kindergartenjahr, gemalte und gebastelte Kunstwerke der Kinder, Liedtexte von gelernten Liedern und alles Weitere, das das jeweilige Kind im Kindergarten oder Krippe begleitet hat.

Diese Aufzeichnungen dürfen von den Eltern, mit Zustimmung des Kindes, jederzeit eingesehen werden. Wenn das Kind von der Krippe in unseren Kindergarten wechselt, kann es sein Portfolio mit nach Hause nehmen. Im Kindergarten wird ein neues Portfolio angelegt.

Als Dokumentationsmedium in der Krippe wird der Bellerbogen genutzt.

Im Kindergarten werden die Beobachtungsbögen Perik, Seldak und Sismik verwendet. Zusätzlich haben wir selbst nach pädagogischen Methoden einen Beobachtungsbogen entwickelt.

Unsere Beobachtungsbögen und Aufzeichnungen bilden die Grundlage für die Arbeit mit den Kindern und ihren Eltern. Regelmäßig werden neue Beobachtungen eingetragen und mit den früheren abgeglichen. Mit Hilfe der Bögen bereiten sich die pädagogischen Fachkräfte auf Entwicklungsgespräche vor und verwenden diese gezielt in Gesprächen mit den Eltern. Die Kontakte mit Eltern werden ebenfalls schriftlich dokumentiert. So entstehen Gesprächsprotokolle von Aufnahmegesprächen, Entwicklungsgesprächen und teilweise von Tür- und Angelgesprächen.

Im letzten Kindergartenjahr, helfen alle Aufzeichnungen die Schulfähigkeit der Kinder einzuschätzen. Auf diese Weise können wir die Eltern für den Übergang noch einmal gezielt beraten und uns - mit Einverständnis der Eltern – bereits vorab mit den Lehrern der Grundschule austauschen. Ziel ist es hierbei, den Kindern einen möglichst guten Übergang zu schaffen.

5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Angebotsvielfalt- vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Projekte sind wiederkehrende Aktionen die über einen gewissen Zeitraum für eine jeweilige Altersgruppe stattfinden. Die Kinder sollen hier Handlungsorientierung, Erfahrungslernen, Selbsttätigkeit, Lebensnähe und Mitbestimmung kennenlernen. Der fortwährende Wechsel der Aktivitäten (Besichtigungen, Diskussionen im Morgenkreis, Experimente, Malen, Basteln) in den unterschiedlichen Projekten führt zu einem immer tiefer gehenden Eindringen in die jeweilige Thematik. Im Jahresablauf finden wiederkehrende Projekte (z.B. Zahlenland für die zu einem. Vorschulkinder, Stiffführerschein für die 4-5 Jährigen, Waldwoche für 4-6 Jährige) und einmalige Aktionen (wie z.B. Ausflüge, Bastelaktionen, Theaterbesuche, Fahrradausflug) statt. Die bestehenden Projekte sind uns sehr wichtig, wir bemühen uns diese möglichst immer durchzuführen (auch bei z.B. angespannter Personaldecke). Für neue Projekte, gerne auch mit Elternbeteiligung, sind wir stets offen. Die Themen der Projekte werden mit und von den Kindern beschlossen (siehe Punkt Partizipation). Stellen wir fest, dass ein Thema die Kinder stark beschäftigt haben wir jederzeit die Möglichkeit hier neue Aktionen oder Projekte zu entwickeln und durchzuführen. Die Projekte und Aktionen werden ausführlich vorbereitet und methodisch sinnvoll strukturiert, es gibt jedoch immer die Möglichkeit flexibel auf Bedürfnisse und Interessen der Kinder zu reagieren. So können sich die Themen der Waldwoche, je nachdem was uns im Wald begegnet spontan verändern und wir versuchen im Nachgang gemeinsam mit den Kindern diese Begegnungen zu ergründen (Käfer, Insekten, Frösche aber auch Hunde oder Wetterbedingungen) indem wir Bücher im Kindergarten angucken, am Laptop kurze Filmsequenzen analysieren und dazu neue Lieder etc. lernen. In Alltagssituationen findet Lernen täglich statt, so dass wichtige Vernetzungen der Bildungs- und Erziehungsbereiche passieren können. Beispielsweise beim An-, und Ausziehen vor dem Turnen. Hierbei ist es nicht nur Ziel die Sportkleidung zu tragen, sondern auch spielerisch An-, und Ausziehen zu lernen und auch das Aufbewahren der Kleidung, so dass sie danach wieder schnell angezogen werden kann. Auch beim Essen bieten sich immer wieder Möglichkeiten z.B. Gemüsesorten zu benennen und Geschmäcker zu ergründen. Solch kleine Beispiele sind im Kinderlandalltag sehr viele zu finden.

5.2 vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Wertebereiche

Werteorientierung und Religiösität

Wichtige Werte die wir vermitteln wollen sind Achtung vor allen religiösen Überzeugungen, Verantwortung zu übernehmen, Wertschätzung gegenüber anderen Personen (Nächstenliebe), Toleranz, Gleichheit, Aufrichtigkeit und Selbstvertrauen in sich.

Die Kinder sollen früh feststellen, dass sie im Kinderland als Individuen zählen und jeder gleich viel wert ist. Sie sollen merken, dass sie genauso wie sie sind gut sind und alle anderen auch. Das vermitteln wir den Kindern in dem sie ganz selbstverständlich ein Teil der Gruppengemeinschaft sind. Jeder wird mit seinen Fähigkeiten und Bedürfnissen angenommen wie er ist. Bei Bastelaktionen beispielsweise legen wir Wert darauf, dass jedes Kind selbst etwas schaffen kann. Wichtig ist hier das kreative Gestalten an sich, nicht das Ergebnis. Wir suchen altersgerechte Aufgaben und individualisieren sie bei Bedarf. Die vielfältigen bunten Ergebnisse werden alle in der Garderobe den Eltern in einer Art Ausstellung präsentiert. Dieses Beispiel zeigt auch deutlich, dass sich die Bildungsbereiche fast immer überschneiden und im gelebten Kinderlandalltag nicht klar voneinander abgegrenzt sein können.

Das Kinderland ist eine evangelische Einrichtung. Die religiöse Bildung ist einer der Schwerpunkte in der Arbeit mit den Kindern. Auch Kinder die konfessionell nicht gebunden sind oder einen anderen Glauben haben sollen eingeladen werden den christlichen Glauben kennenzulernen.

Das Personal des Kinderlandes sollte einer christlichen Religion zugehörig sein. Tägliche Gebete z.B. vor den gemeinsamen Mahlzeiten gehören zum Alltag im Kinderland. Auch sind biblische Geschichten und christliche Lieder ein großer Bestandteil des Morgenkreises. Wir feiern die großen christlichen Feste im Kinderland mit allen Kindern, auch mit Kindern aus anderen Religionen oder konfessionslosen Kindern. Besuche in der Kirche und auch die Gestaltung eines Familiengottesdiensts im Jahr sind feste Bestandteile unserer Religiösität im Kinderland.

Familien mit Migrationshintergrund sollen erfahren, dass sie mit ihren Fragen und Bedenken gehört werden und ernst genommen werden. Das beinhaltet auch ein gesondertes Ansprechen und Hinweisen auf Besonderheiten im Kila-Alltag. Im gemeinsamen Miteinander achten und beachten wir besondere Essgewohnheiten und respektieren diese, indem wir gesondert darauf eingehen (z.B. Gummibärchen ohne Gelatine für moslemische Kinder; oder die Möglichkeit, vegetarisches Mittagessen zu buchen). Alle Kinder und Familien haben die Möglichkeit, bei Festen (z.B. Jahresfest) mit mitgebrachten fremdländischen, kulinarischen und landestypischen Speisen Bekanntschaft zu machen.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Wir spiegeln den Kindern im Alltag beständig ihre Gefühle wider „jetzt bist du aber wütend, weil XY das gemacht hat“ oder „du bist traurig, weil du heute noch länger bei deiner Mama bleiben wolltest, das kann ich verstehen“. Wir sprechen mit den Kindern über Gefühle, hören dazu im Morgenkreis Geschichten und lernen Gefühle zu benennen. Jedes Gefühl darf sein. So darf ein Kind, das sich morgens nur schwer von seiner Mutter trennen kann (natürlich nach abgeschlossener Eingewöhnung, nach dem Aufbau tragfähiger Beziehungen zu den Erzieherinnen) auch weinen und die Bezugsperson vermissen. Wir halten dies mit dem Kind zusammen aus und lenken nicht zu früh von Gefühlen ab. Wir bemühen uns den Kindern auch unsere Gefühle deutlich zu machen indem wir mit „Ich- Botschaften“ kommunizieren.

Es ist jederzeit nach positiven oder auch negativen Erlebnissen am Tag die Gelegenheit zu einem kurzen Austausch zwischen Kind, Eltern und Erzieherin gegeben. Die Eltern erhalten auch von Seiten der Erzieher Rückmeldungen über starke Emotionen des Kindes am Tag.

Jeder Konflikt bietet sowohl dem Kind als auch dem Erzieher die Chance zu wachsen. Wir befähigen die Kinder je nach Altersstand und Sprachstand dazu zu Konflikte selbst zu klären und dem Gegenüber die eigenen Gefühle mitzuteilen. Wir moderieren Konflikte, wenn die Kinder sich nicht aus festen Mustern lösen können oder der Konflikt zu eskalieren droht. Aber auch wenn der Konflikt zum Streit eskaliert ist (A hat B geschlagen), versuchen wir im Nachgang eine Auflösung des Streits mit allen beteiligten Kindern zu erreichen. Je nach Fähigkeit der Kinder ihre eigenen Grenzen und Gefühle mitzuteilen, moderieren wir auch die Auflösung des Streits. Kein Kind muss sich beim anderen entschuldigen, wir erforschen stattdessen gemeinsam die jeweiligen Beweggründe und versuchen so die Kinder Empathie zu lehren.

Sprache und Literacy

Unsere Kinder sollen sich ausdrücken können und von uns verstanden werden. In der Krippengruppe kommunizieren wir viel über Körpersprache und Lautsprache, jedoch auch über Bildkarten und die GUK (gebärdensunterstützte Kommunikation). Wir haben als pädagogisches Personal die Möglichkeit mit unserer Sprache unsere Körpersprache zu begleiten und sind somit den Kindern ein sprachliches Vorbild. Doch nicht nur der Spracherwerb gehört zur Literacy. Bilderbücher, Geschichten, Fingerspiele und Lieder sind ebenfalls ein Teil davon. Mit Laut- und Sprachspielen, Rhythmen, Reimen, Flüster- oder Klatschspielen fördern wir das phonologische Bewusstsein.

Wir lesen zusammen Bücher. Das heißt die Erzieherin liest vor, jedoch findet währenddessen immer Dialog mit den Kindern statt. Auch während der Mahlzeiten sind Gespräche zwischen den Kindern gern gesehen. Die Kinder können sich hier mit ihren Tischnachbarn (bis zu 6 Kinder) unterhalten. Kreisspiele, Fingerspiele und Reime finden täglich ihren Platz im Gruppengeschehen, sei es im Morgenkreis oder beim Turnen, beim Anziehen oder beim Aufräumen. Das phonologische Bewusstsein der Kinder wird im Alltag gezielt gefördert. Es werden Silben geklatscht oder gestampft. Alle Vorschulkinder werden mit Hilfe eines Spiels auf ihr phonologisches Bewusstsein geprüft.

Es gibt im Kinderland einige Kinder die zweisprachig aufwachsen. Für diese Kinder bieten wir einen Vorkurs Deutsch 240 an. Das Vorkurskonzept „Deutsch 240“ ist eine Maßnahme zur Verbesserung der Sprachkompetenzen von Vorschulkindern, insbesondere für Kinder, deren beide Elternteile nicht deutschsprachiger Herkunft sind. Die Vorkurse ergänzen und unterstützen die Tätigkeit der pädagogischen Fachkräfte in den Kindertageseinrichtungen im Bereich der sprachlichen Bildung.

Die Kinder mit erhöhtem sprachlichen Förderbedarf werden anhand des zweiten Teils des Sprachstandserhebungsbogens SISMIK (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen) oder des

Erhebungsbogens SELDAK (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern) festgestellt und zum ersten Halbjahr im vorletzten Kindergartenjahr an die Schule zurückgemeldet.

Der Vorkurs Deutsch 240 beinhaltet 240 Stunden Sprachförderung, die je zur Hälfte von der Grundschule und dem Kindergarten abgedeckt werden. Dabei startet der Vorkurs im Kindergarten ab Januar des vorletzten Kindergartenjahres mit einem wöchentlichen Stundenumfang von 90 Minuten und in der Schule ab September des letzten Kindergartenjahres mit einem wöchentlichen Stundenumfang von 135 Minuten.

Der Inhalt der Sprachförderung im Vorkurs findet in Kooperation zwischen Kindergarten und Grundschule statt. Der Vorkurs Deutsch in unserer Einrichtung findet zum einen Teil im regulären Gruppenablauf statt (Erzählrunde im Morgenkreis, Sprachspiele, Rollenspiele mit anderen Kindern usw.), zum anderen in wöchentlich stattfindenden Vorkurs-Projekten (Papagei Gruppe) die von einer pädagogischen Kraft geleitet werden. Dabei sind Inhalte des Vorkurses verstärkt Sprachspiele, Mundgymnastik, Geschichten erzählen, Lieder singen und Reimwörter. Die daran teilnehmenden Kinder werden vom Kinderland ausgewählt, so dass auch Kinder mit geringem bzw. keinem Förderbedarf den Vorkurs besuchen können. Die Inhalte der Sprachförderung im Vorkurs wie auch in den Gruppen werden vom pädagogischen Personal entsprechend dokumentiert.

Digitale Medien

Die Kinder des Kinderlandes machen heute alle zuhause bereits erste Erfahrungen mit digitalen Medien wie Handy, PC oder tablet. Sie können Handys bedienen und im besten Fall dort auch Lerninhalte erleben. Aber Kinder verbringen auch eine Menge Zeit mit digitalen Medien, sei es weil ihre Eltern damit arbeiten oder kommunizieren oder auch weil sie selbst diese nutzen dürfen und können. Das Spektrum wie die Kinder diese Medien nutzen ist groß, vom Lieblingsserien gucken bis Spiele spielen oder mit Freunden kommunizieren.

Im Kinderland haben die Kinder die Möglichkeit mit ihren Freunden die gesehenen Szenen der Spiele oder Serien nachzuspielen und so für sich begreifbarer zu machen. Aber es gibt bei besonderen Gelegenheiten auch Kino im Kinderland. Die Kinder können sich hierbei vorausgewählte Minifilme aussuchen und ansehen. Danach wird besprochen was zu sehen war. Hauptsächlich ist das Kinderland jedoch ein Raum zum freien Spiel ohne digitale Einflüsse. Es ist elementar, dass Kinder den Umgang mit digitalen Medien erleben und erlernen, jedoch ist Bewegung und Spiel mit anderen Kindern ungleich wichtiger.

Als Voraussetzung zur Stärkung der Medienkompetenz, dient uns das Wissen darüber, welche Medien im Alltag der Kinder eine Rolle spielen, wie sie Medien in ihr Spiel integrieren und über welche Erfahrungen sie mit unterschiedlichen Medien verfügen. Unsere Einrichtung verfügt über Medien, wie CD-Player, Fotoapparat, Digitaler Bilderrahmen, Laptop. Kinder können selbständig oder unter Beisein des Erziehers damit experimentieren und den Umgang damit erlernen. Auch dürfen die Kinder den Umgang mit dem Drucker ausprobieren und sich selbst Kopien ausdrucken. Darüber hinaus ist der Besuch zeitweise im Büro bei der Leitung

gestattet. Hierbei sammeln die Kinder Erfahrungen im Umgang mit dem Computer, dem Schredder und dem Drucker. Entscheidend dabei ist, dass die Kinder eine aktive Rolle beim Erkunden der Medien haben und ein ko-konstruktiver Austausch entsteht. Die Bedeutung der Medien wird gemeinsam entdeckt, anstatt nur zu erklären, wie bestimmte Medien oder technische Geräte funktionieren.

Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)

Die Welt, in der Kinder aufwachsen ist voller Mathematik, geometrischer Formen, Zahlen und Mengen. Vieles, was Kinder im Alltag erleben und verrichten, (z.B. für wie viele Personen der Tisch gedeckt wird) beinhaltet bereits mathematische Grunderfahrung. Unsere Kinder erleben viele mathematische Inhalte durch Spielen von Finger-, Tisch-, Würfel-, und Kinderspielen, Reimen, Abzählversen, Liedern und rhythmischen Spielangeboten. Darüber hinaus bieten wir gezielte Lernangebote an, in denen die Kinder mathematische Denk- und Handlungsweisen erproben und einüben können. Für die Vorschulkinder findet das Projekt „Zahlenland“ statt.

Die Kinder erleben bei uns, mit unterschiedlichen Materialien zu bauen und zu konstruieren, verschiedene Naturmaterialien zu sammeln, zu sortieren, zu ordnen, zu benennen und zu beschreiben (z.B. Blätter, Blütenformen, Früchte, Rinde), kurz- und längerfristige Veränderungen in der Natur zu beobachten, zu vergleichen und zu beschreiben, mit ihnen vertraut werden (Wetterveränderungen, Jahreszeiten, Naturkreisläufe), durch Experimente naturwissenschaftliche Vorgänge bewusst wahrzunehmen und sich die Welt erschließen, sich in Zeit und Raum zu orientieren (Uhr, Kalender), und den sachgerechten Umgang mit Werkzeugen und der Werkbank zu üben. Zur Unterstützung dieser Arbeit nutzen wir gerne zwei Forscherkisten oder lassen die Kinder selbstständig Experimente zu verschiedensten Materialien und physikalischen Funktionen in unserer KinderUni durchführen.

Umwelt- Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Die Umweltbildung bei uns im Kinderland beginnt beim Frühstück. Die Eltern werden gebeten den Kindern keine Plastikverpackungen mitzugeben. Dies führt immer wieder zu spannenden Diskussionen und Denkanstößen mit Eltern aber auch mit den Kindern. Es gibt im Kinderland die 14 tägig stattfindenden Waldtage und im Frühsommer auch eine Waldwoche in welchen die Kinder den Tennenloher Wald hautnah erleben können. Zur Vor und Nachbereitung ist der Wald mit all seinen Tieren, Pflanzen und Funktionen ein großes Thema das u.a. im Morgenkreis besprochen wird.

Die Kinder erleben aber auch beim täglichen Gartengang die Veränderung der Jahreszeiten, die Tiere die im Kindergartengarten leben (Eichhörnchen, Vögel, Käfer, Würmer) und sterben, die Pflanzen und Bäume die blühen, Obst und duftende Blüten schenken und auch wieder verblühen. Die Kinder können im Wald und im Garten die Natur mit allen Sinnen erleben.

Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Bereits die Krippenkinder legen mit Gegenständen Muster, hinterlassen Spuren auf der Erde, im Sand oder beim Essen. Kinder experimentieren gerne mit Farbe, mischen diese und probieren aus, was sie alles damit machen können. Dabei achten wir darauf, dass das Schaffen das Ziel ist und freuen uns mit den Kindern über ihre Freude an der Gestaltung. Der Weg den das Kind gegangen ist, um das Werk zu schaffen ist dabei das Wichtige. Unsere Aufgabe ist dabei unsere Wertschätzung auszudrücken und Interesse zu zeigen, nicht zu bewerten. Mit circa zweieinhalb Jahren fangen die Kinder an, ihre Bilder und Objekte zu kommentieren. Wir hören hin, wenn sie vom Bild erzählen und fragen nach. (Was ist denn da zu sehen?) Dass die Kinder sich mit Ästhetik und Kunst beschäftigen können, stellen wir vielseitige Materialien zur Verfügung, die unsere Kinder eigenständig erreichen können. (Stifte, unterschiedliches Papier, Wasserfarben, Knete, Kinetiksand) Findet sich ein neues Material, so benennen wir es und stellen es vor. Gemeinsam können wir überlegen, was wir alles damit machen können. Einige der Bilder und Bastelarbeiten sammeln wir in den Portfolios für die Kinder, anderen hängen wir aus, doch manchmal möchte das Kind sein Kunstwerk auch gleich mit nach Hause nehmen.

Wir unterstützen die Ideen der Kinder und helfen ihnen, das Material, das sie benötigen zusammen zu holen. In jeder Gruppe gibt es einen Bereich für kreative Arbeiten. Regelmäßig stehen Bastel-, Mal- und Kreativangebote bereit. Wir bringen unseren Kindern verschiedene Techniken bei, z.B. Malen mit Wasserfarbe oder Fingerfarbe, Gestalten von Kleisterbildern oder Ritzbilder usw. Beim Basteln lernen die Kinder das Schneiden, Kleben und gestalterische Zusammenstellen. Oft nutzen wir die Ergebnisse für die Dekoration unserer Räume. Wir möchten die Arbeit und Anstrengung der Kinder wertschätzen und würdigen.

Ein ganzheitliches Erfassen von Musik mit allen Sinnen und der Ausdruck mit dem Körper durch Bewegung (zusammen mit Hören und Singen) sind uns wichtig. Durch Koordination, Singen, Sprache, Bewegung und Freude am Tun wird der ganze Mensch an der Musik beteiligt. Im Singen erfährt sich das Kind mit seiner eigenen Stimme selbstwirksam und stark in der Gemeinschaft mit anderen. Sprache, Sprachrhythmus, Rhythmus und Takt gehören zusammen und bilden eine Einheit. Daher findet automatisch mit musikalischer Bildung und Erziehung, sprachliche Bildung und Förderung statt. Durch Klatsch- und Rhythmusspiele, durch Singen und Bewegen erfahren und vertiefen Kinder die Grundstrukturen und Ausdrucksmöglichkeiten unserer Sprache. Die Freude am Singen, an Bewegung und Darstellung findet einen selbstverständlichen Platz im Alltag. Wir singen im Morgenkreis, bei Ausflügen, im Garten zu bestimmten Festen (Weihnachten, Ostern), zu bestimmten Naturereignissen (Es schneit), eigentlich immer. Im Morgenkreis musizieren wir auch häufig mit Rhythmusinstrumenten.

Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität

Die Kinder in der Krippengruppe sowie die jüngsten Kinder im Kindergarten werden nach Bedarf gewickelt. Wichtig ist, dass im Laufe eines Vormittages alle "Wickelkinder" die Windeln gewechselt bekommen. Das zu wickelnde Kind darf mitbestimmen, wann es gewickelt wird (z.B. nach dem es noch fertig gepuzzelt hat) und im Rahmen der Möglichkeiten von wem (welche Erzieherin die gerade anwesend

ist). Gegen den ausdrücklichen Willen des Kindes wird es erst einmal nicht gewickelt, sondern es wird versucht herauszufinden, was gerade am Wickeln stört (zu langweilig? Vielleicht mit Musik, gerade im Spiel – einfach etwas später etc.). Erst wenn die Gefahr, dass Gesundheitsschäden auftreten überwiegt, wird ein Kind gegen seinen Willen gewickelt. Wir unterstützen Kinder beim und erinnern Kinder die erst kurz windelfrei sind beim Toilettengang. Wichtig ist für uns auch, dass wir bei den Eltern das Bewusstsein dafür schaffen wollen, dass Kinder die eigene Sauberkeitsentwicklung selbst steuern können und sollten.

Bewegung und das Spiel an der frischen Luft sind elementar für Bildung und gesunde Entwicklung von Kindern. Die Kinder gehen deswegen zu jeder Jahreszeit am Ende des Vormittages und am Nachmittag mit den Erziehern in den Garten. Aber auch während der freien Bildungszeit ist der Garten für kleinere Gruppen frei zugänglich. Unser Ziel hierbei ist, den Kindern Spaß an Bewegung im Freien zu ermöglichen, wir spielen Fangspiele im Garten oder rodeln, wenn Schnee liegt. Im Sommer kann mit Wasser gespielt werden. Kein Kind wird jedoch dazu gezwungen mit in den Garten zu gehen. Sollten Kinder im Gruppenraum ins Spiel vertieft sein, so wird im Rahmen der Personalsituation ermöglicht, dass diese auch im Innenbereich (fertig/weiter) spielen können. Im Kinderland wird sich stets und nicht nur im Garten bewegt.

In der Krippe können wir die Fortschritte in der Bewegung der Kinder sehr gut beobachten. Unter anderem beim Laufenlernen von ungelentk zu sicher, beim Treppensteigen erst seitlich, dann gerade. Im Kindergarten sind Balancieren, Fahrradfahren und ganz gezielte Bewegungen von Bedeutung. Wir wollen alle Kinder in ihren Bewegungen anregen, begleiten und unterstützen, aber nicht überfordern. Unsere Räumlichkeiten sind bewusst so gestaltet, dass jedes Kind – entsprechend der eigenen Entwicklung – Anreize zum Bewegen im Alltag findet. Wir sehen die Bewegung des Kindes und begleiten es, indem wir die Bewegung kommentieren, mit ausprobieren oder die Bewegung des Kindes abgewandelt zeigen.

Wöchentlich findet für die Kinder des Kindergartens und der Krippe ein Bewegungsangebot am Vormittag statt. Für die Krippenkinder wird oft eine Bewegungsbaustelle aufgebaut. Die Kinder können frei entscheiden, ob und was sie ausprobieren wollen oder anderweitig die Turnhalle für sich entdecken wollen. Im Kindergarten werden die Kinder am Vormittag in zwei Turngruppen nach Alter eingeteilt. Ablauf und Turnmaterial werden stets verändert, die Kinder lernen dadurch Bewegungsabläufe zu vertiefen und in der Bewegung Sicherheit zu erfahren. Es gibt zum Beispiel Übungen für das Gleichgewicht, die Reaktion, die Muskelkraft, die Ausdauer, die Rhythmik und vieles mehr an.

Gesunde Ernährung ist uns wichtig, deswegen sollte das Frühstück, sowie die mitgebrachte Geburtstags-Brotzeit soweit wie möglich gesund zusammengestellt sein. Deshalb sind abgepackte Süßigkeiten zum Frühstück nicht erwünscht und lediglich als Nachmittagssnack kann auch Gebäck mitgebracht werden.

Wir bieten im Kindergarten ca. zwei Mal im Monat ein gesundes Frühstück an. Dieses bereiten die Kinder und das Erzieherteam vor. Dem Umgang mit Lebensmitteln messen wir eine große Bedeutung zu. Deshalb besteht für unsere Kinder die Möglichkeit, beim Zubereiten des Frühstücks mitzuhelfen. Im

Gruppengeschehen wird auch mit den Kindern gebacken und gekocht (Muffins, Brot, Punsch) und dabei spielerisch die gesunde Ernährung erlernt.

In der Krippe wird, im wechselnden Wochenrhythmus, von den Eltern ein Obst- und Gemüsebeutel mitgebracht. Die darin befindlichen Lebensmittel werden vom Personal aufgeschnitten und als Zwischenmahlzeit am Vormittag den Kindern angeboten.

Die andere Seite ist die Ruhe und Entspannung des Körpers. Viele Kinderlandkinder wissen genau, was ihr Körper gerade benötigt. So können sie sich bei Bedarf und soweit möglich an einen ruhigen Ort im Kinderland zurückziehen. Stellt eine der Erzieherinnen fest, dass ein Kind sehr müde oder angestrengt wird, besteht die Möglichkeit, sich in die Lesecke zurückzuziehen. Gern wird von den Kindern auch das Angebot angenommen Hörspiele zu hören um zur Ruhe zu kommen. Der Mittagschlaf im Kinderland ist freiwillig. Wenn ein Kind nicht einschlafen kann, darf es nach einer gewissen Zeit aufstehen und spielen gehen. Die Kinder schlafen in der abgedunkelten Turnhalle, es gibt ein immer gleiches Ritual und eine Erzieherin begleitet alle Kinder in den Schlaf.

Sexualpädagogisches Konzept

Kindliche Sexualität ist von Geburt an ein Teilbereich der Persönlichkeitsentwicklung eines jeden Kindes. Die Kinder im Kinderland sollen eine positive Geschlechteridentität entwickeln können um sich wohlfühlen, einen unbefangenen Umgang mit dem eigenen Körper erwerben, Grundwissen über Sexualität erwerben, Bewusstsein für eine persönliche Intimsphäre entwickeln, angenehme von unangenehmen Gefühlen unterscheiden lernen und Nein – Sagen lernen. Wir sprechen mit Kinder mit Hilfe zweier Puppen bei welchen die äußeren Geschlechtsorgane vorhanden sind über Sexualität. Wir möchten Kinder ermutigen ihre eigenen Gefühle, Bedürfnisse und Grenzen wahrzunehmen und gegenüber anderen deutlich zu machen. Kindliche Sexualität ist bei uns kein Tabu.

Momentan sind wir, als Team, dabei gemeinsam mit einem Kinderschutzkonzept ein ausführliches sexualpädagogisches Konzept zu erstellen um den Bedürfnissen der Kinder hier noch mehr Rechnung zu tragen.

Lebenspraxis

Die Kinder im Kinderland werden in die alltägliche Arbeit mit einbezogen, so können sie zum Beispiel selbst den Tisch decken. Auch aufgeräumt wird immer von allen zusammen. Es gibt feste Plätze für jedes Spielzeug, welche auch kindgerecht mit Bildern beschriftet sind. Die Kinder die frühmorgens in den Kindergarten gebracht werden dürfen helfen die Stühle zu stellen, die Kinder die am Ende abgeholt werden dürfen mithelfen den Sandkasten zu schließen und zu kehren. Während der freien Bildungszeit können die Kinder selbstständig in der Turnhalle, in der Kinderuni oder Garderobe spielen und auch dort das Aufräumen selbst organisieren. Sie können auch dem Hausmeister bei kleineren Reparaturen helfen oder die Küchenkraft beim Laden der Spülmaschine oder bei kleineren Reinigungsarbeiten unterstützen.

6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

6.1. Bildungs und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eltern als Mitgestalter

Offenheit und Vertrauen in der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern gibt auch den Kindern Sicherheit und Unterstützung. Eltern sollen sich wohl und angenommen fühlen und sind kompetente Partner in Fragen der Erziehung ihres Kindes. Diese Partnerschaft kann unterschiedliche Formen annehmen. In Gesprächen erhalten wir Informationen von den Eltern über ihr Kind oder die Eltern erhalten Informationen über ihr Kind von uns. Für die Eltern sind wir auch Ansprechpartner in Fragen der Erziehung oder der Entwicklung des Kindes. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, wie das Team mit den Eltern in Kontakt tritt. Tür- und Angelgespräche finden beim Bringen und Abholen der Kinder statt. Hier sind kurze Gespräche über die tagesaktuelle Situation des Kindes möglich. Zudem gibt es einen Mailverteiler, so dass die Eltern immer zeitnah auch per E Mail Informationen aus dem Kinderland erhalten können. Im Kindergarten hängt zudem eine Pinnwand hinter dem Eingang/Windfang und in der Krippe an der Wand neben der Küche. An dieser Pinnwand werden allgemeine aktuelle Informationen, Termine und anstehende Aktionen ausgehängt. Alle wichtigen Listen hängen hier aus. Eine weitere Pinnwand befindet sich neben den Toiletten. Hier hängen alle Termine aus, die das gesamte Kindergartenjahr betreffen. Ein weiterer Teil ist dem Elternbeirat vorbehalten. Zudem ist Platz für die „Allgemeine Information“, an der Veranstaltungen von anderen Organisationen (z.B. Stadt Erlangen, Kindertheater etc.) ausgehängt werden. Jede Familie hat für ihr Kind ein eigenes Fach neben der Gruppentüre. Dort werden Elternbriefe, Nachrichten aus dem Kinderland oder vom Träger oder Anfragen von Eltern an Eltern eingesteckt. Es findet jährlich eine Elternumfrage zu verschiedensten Themen statt. Umfragen werden ausgewertet und an der Pinnwand öffentlich gemacht.

Zu Beginn des Jahres erhalten die Eltern einen groben Jahresplan, mit allen schon bekannten Terminen. Aktuelle Termine, Aktionen und Projekte werden zeitnah ausgehängt oder ein Elternbrief an die Eltern persönlich in ihre Fächer eingesteckt. Wochenpläne, die vor den Gruppeneingängen ausgehängt werden, geben den Eltern die tägliche Information, was im Tagesablauf alles stattgefunden hat. Über einen digitalen Bilderrahmen in der Garderobe erhalten unsere Eltern einen noch besseren Einblick in das Leben des Kinderlandes.

Das Angebot an Eltern, das Kinderland zu besuchen und einen Vormittag lang mit in der Gruppe zu sein, besteht stets. Aus Erfahrung ist es für Eltern hilfreich und sinnvoll einen Einblick in das Geschehen des Kinderlandes zu bekommen. Nach einem Vorgespräch, in dem der Ablauf der Eltern erklärt wird, wird ein Termin vereinbart. Der Elternteil ist einen Vormittag mit in der Gruppe. Gegen Mittag findet ein Reflexionsgespräch statt. Dabei werden die Beobachtungen und Erlebnisse besprochen und eventuelle Schlussfolgerungen gezogen.

Eltern können jederzeit nicht nur im Rahmen der Elternumfrage mit den Erzieherinnen oder der Leitung des Kinderlandes Probleme oder Anregungen

besprechen. Auch an den Elternbeirat könne sich Eltern wenden. Der Elternbeirat ist ein wichtiges Instrument um Beteiligung von Eltern zu gewährleisten. Er ist wichtiger Vermittler zwischen den Eltern und dem pädagogischen Personal. Themen für die Treffen werden gemeinsam gesammelt, auch Eltern, die nicht im Elternbeirat aktiv sind, können ihre Anliegen einbringen oder einbringen lassen. Die Sitzungen können von unseren Eltern aktiv genutzt werden um am Geschehen des Kinderlandes Einfluss zu haben und Ideen einzubringen. Der Elternbeirat wird an allen wichtigen Entscheidungen die das Kinderland betreffen beteiligt. Ein Protokoll der Sitzungen wird an der Pinnwand im Kindergarten öffentlich gemacht

Die Eltern sind bei uns jederzeit willkommen auch eigene Interessen in Form von Geschichten, Workshops, Begleitung bei Spaziergängen etc. einzubringen.

Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

Ein- bis zweimal im Jahr finden für jedes Kind Entwicklungsgespräche statt, in dem die Entwicklung des Kindes im Vordergrund steht. Zu Beginn sammeln wir mit den Eltern Themen für das Gespräch. Wir klären die Fortschritte des Kindes, überlegen uns welche Ziele als nächstes erreicht werden sollen und mit welchen Mitteln wir das Kind unterstützen können. Bedarf es einer intensiveren Förderung des Kindes, besprechen wir die speziellen nächsten Schritte mit den Eltern. Wir formulieren sehr klare und zeitnahe Ziele, die wir in einem weiteren Entwicklungsgespräch überprüfen.

Es finden zudem zwei bis drei Elternabende im Kinderlandjahr statt. Der erste Elternabend befasst sich mit den wichtigsten Informationen des kommenden Jahres und der Elternbeiratswahl. Wir achten darauf, dass sich die Eltern der einzelnen Gruppen begegnen können und die aktuelle Gruppensituation erfahren. Eine weitere Möglichkeit sich auszutauschen bieten die Elternabende (Es gibt immer eine kleine Pause oder Diskussionszeit.) oder Aktionen, an denen die Eltern teilnehmen können. Eltern können in der Einrichtung mit ihren Kindern gemeinsam Laternen basteln oder die Nikolausfeier miterleben. Wir bieten mehrere Aktionen zur Elternbegegnung in unserem Kinderland an. Zu Beginn des Kinderlandjahres findet ein Kennenlern-Nachmittag statt. Wir treffen uns meist an einem Nachmittag zum Kartoffelfeuer. Eltern können sich hier begegnen, vor allem Eltern, die mit ihren Kindern neu in unserer Einrichtung sind. Weitere Aktionen schließen sich im Herbst/Winter an, z.B. das Laternenbasteln und die Nikolausfeier, an denen unsere Eltern teilnehmen können.

6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten

In Erlangen bestehen momentan zwei Frühförderstellen. Gerne geben wir bei Bedarf Auskunft über die Einrichtung und vermitteln Erstgespräche. Erhält eines unserer Kinder Unterstützung von der Frühförderstelle, entstehen verschiedene Eckpunkte der Zusammenarbeit wie Gespräche zwischen Eltern, Gruppenerziehern und Frühförderung oder Hospitation der Therapeuten in der Gruppe des Kindes.

Im Jugendamt gibt es einen Zuständigkeitsbereich für Kindertagesstätten. Wir sind im regen Austausch mit den dortigen Mitarbeitern um organisatorische Dinge zu besprechen. An den allgemeinen Sozialdienst des Jugendamtes vermitteln wir Eltern bei Problemstellungen weiter. Hier gibt es Beratung und Unterstützung bei schwerwiegenden Problemen in der Familie.

Wir sind zudem Mitglied im evangelischen KiTa-Verband Bayern e.V. Ein Fachberater ist unserem Kinderland zugeordnet, der uns in allen Fragen des Lebens in unserer Einrichtung unterstützt. Themen wie Erziehung, Bildung und Förderung von Kindern, Konzeptionsarbeit, Qualitätssicherung, Elternberatung, etc. können mit ihr im Team oder einzeln besprochen werden. Der Verband bietet auch Arbeitshilfen und Fort- und Weiterbildungen für Mitglieder an.

Unregelmäßig (bei Bedarf) gibt es weiteres Zusammenwirken mit Behörden wie der Polizei oder dem Gesundheitsamt (z.B. Schulfähigkeitsinformationen)

Kooperation mit Kindertagespflege, andere Kitas und Schulen

In Tennenlohe gibt es einen weiteren Kindergarten. Das katholische Kinderhaus „Heilige Familie“.

Kollegiale Hilfe und Unterstützung ist hier der Standard unserer Zusammenarbeit. Wichtig sind uns auch Terminabsprachen, so dass z.B. der Laternenumzug nicht am gleichen Tag stattfindet.

Eine enge Zusammenarbeit besteht auch mit der Grundschule in Tennenlohe. Im September erstellen die Kooperationsbeauftragten von Schule und Kindergarten jeweils für das laufende Kindergartenjahr ein abgestimmtes Vorschulkonzept.

Vor der Schuleinschreibung bietet die Schulleitung für die Eltern der Vorschulkinder im Kindergarten eine Sprechstunde an. Vorschulkinder werden zweimal im Jahr von den Lehrerinnen besucht, die eine erste Klasse in Tennenlohe übernehmen. Bei diesem Besuch hospitiert die Lehrerin einen Vormittag im Kinderland und hält eine kurze „Unterrichtsstunde“. Nach diesen Unterrichtsstunden haben die Eltern die Möglichkeit, sich mit der Lehrkraft auszutauschen. Beim darauffolgenden Klassenbesuch nehmen die Vorschulkinder dann selbst am Unterricht in der Schule teil und werden von den Schulkindern (2. Klasse) unterstützt. Zum Kennenlernen im anderen Rahmen gibt es gemeinsame Feste und Aktionen mit den Schulkindern wie zum Beispiel das Frühjahrssingen/Winteraustreiben in der Schule.

Öffnung nach außen – unsere Partner im Gemeinwesen

Der Träger des Kinderlandes ist die Kirchengemeinde Tennenlohe. Die Kirchengemeinde und das Kinderland sind eng miteinander verbunden. Die Kinder und ihre Eltern können das Leben in der Gemeinde mitgestalten. Miteinander werden Andachten und Gottesdienste in der St. Maria Magdalena Kirche gefeiert. Es gibt vielfältige Vernetzungen zum Beispiel durch Kindergottesdienste oder das Singen von Weihnachtsliedern für die Senioren der Kirchengemeinde durch die Kinderlandkinder.

Das Kinderland ist eine Institution die selbstverständlich zum Ortsteil Tennenlohe gehört. So nimmt das Kinderland am jährlich veranstalteten Garagenflohmarkt in Tennenlohe mit eigenen Ständen und Aktionen teil. Auch der Martinszug durch das Dorf steht allen Tennenloher Kindern offen. Mit den ortsansässigen Firmen gibt es vielfältige Kooperationen (Martinswecken vom Bäcker, „Der Beck“, Obst und Gemüsespenden zum Erntedank von den ansässigen Bauern).

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Als pädagogische Fachkräfte tragen wir im Kinderland Verantwortung für das Wohl der Kinderlandkinder.

Dies bedeutet, dass wir hellhörig sind und uns mit den Anzeichen von körperlicher, sowie psychischer und seelischer Vernachlässigung und/oder Misshandlung sowie sexueller Gewalt auskennen und diese bei unseren Kindern erkennen können.

Beobachten wir Anzeichen, die das Kindeswohl in Frage stellt, sind die Leitung und die Kinderschutzbeauftragte des Kinderlandes erste Ansprechpartner für das pädagogische Team.

Wie wir handeln, wird von der Beobachtung abhängig gemacht. Wir haben verschiedene Möglichkeiten zu reagieren:

(Eventuell)Vorgespräch mit den Eltern. Eine erste Kontaktaufnahme, um mit ihnen das weitere Vorgehen zu besprechen.

Das Gespräch mit den Eltern soll zum Ziel haben, die Familie zu unterstützen und ihnen gegebenenfalls Adressen zu vermitteln, die ihnen Hilfe und Unterstützung bieten können. Mögliche Adressen sind die Familien- und Jugendberatung und die integrierte Beratungsstelle des Stadtjugendamtes Erlangen.

Fallbesprechung im Team

Mit Hilfe der Fallbesprechung können wir uns über das Verhalten des Kindes, die Situation der Familie und unsere eigenen Beobachtungen austauschen. Das hilft uns die Familie besser zu verstehen, das Gefährdungsrisiko einzuschätzen und unterstützt unser weiteres Handeln. Hierbei beziehen wir eine "insofern erfahrene Fachkraft" des Jugendamtes mit ein. Ziel ist es eine Erstabschätzung des Risikos zu treffen und einen internen Maßnahmenplan mit Hilfsangeboten zu erstellen.

Gespräch mit den Eltern

Hierbei erfolgt die Information über ein Unterstützungsangebot. Es werden gemeinsam Treffen vereinbart und Zielabsprachen getroffen. Dies ermöglicht eine bessere Risikoeinschätzung.

Eventuell kann hier auch ein Gespräch mit dem Kind erfolgen.

Zweite Kollegiale Fallberatung

Die "insofern erfahrene Fachkraft" des Jugendamtes kann hier, muss aber nicht mit einbezogen werden. Hierbei wird das Elterngespräch ausgewertet, eine Bilanz über Erfolge gezogen und eine erneute Risikoeinschätzung vorgenommen. Danach wird eine Entscheidung über weiteres Vorgehen getroffen.

Folgende Möglichkeiten gibt es dazu:

Verdacht kann nicht ausgeräumt werden oder erhärtet sich: Meldung an ASD mit gleichzeitiger Benachrichtigung der Eltern. Damit ist das Verfahren für die Einrichtung beendet.

Verdacht nicht eindeutig klärbar: Weitere Beobachtung und Hilfsangebote und Gespräche erfolgen. Eventuell findet eine Wiederholung der vorherigen Schritte statt.

Verdacht entkräftet: Der Kontakt wird weiter gehalten und auch die Beobachtung wird weiter fortgeführt. Damit ist das Verfahren beendet.

Da wir uns der Bedeutung eines gut abgestimmten Vorgehens in Fällen von Kindeswohlgefährdung durch Eltern oder auch durch Personal des Kinderlandes bewusst sind, sind wir momentan dabei ein ausführliches Kinderschutzkonzept zu erstellen. Eine Kinderschutzbeauftragte haben wir bereits ernannt.

7.1. Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Es finden pro Jahr mindestens 3 Teamtage der Einrichtung statt. Hier werden neben der organisatorischen Jahresplanung auch pädagogische Inhalte vertieft und der Teamgedanke gestärkt. Zudem können die Mitarbeiterinnen vielfältigste Fortbildungen besuchen. Wöchentlich findet eine Teamsitzung statt, in welcher organisatorische Dinge abgestimmt werden, aber auch Einzelfallbesprechungen stattfinden können. Monatlich gibt es mindestens einmal ein Kleinteam und die Mitarbeitenden der Krippe oder einer der Kindergartengruppen können so pädagogische Handlungsweisen und Möglichkeiten reflektieren und besprechen. Es finden gemeinsame Aktivitäten des Teams, zur Teambildung, auch in der Freizeit statt. Mitarbeiterjahresgespräche sichern die Weiterentwicklung und Professionalität des Personals.

Es findet einmal jährlich eine Elternumfrage statt. Hier wird zum einen die allgemeine Zufriedenheit der Eltern mit unserer Arbeit und der Konzeption erfragt. Zum anderen befragen wir die Eltern zu den allgemeinen Rahmenbedingungen, z.B. zu den Öffnungszeiten, Angeboten, Elternabenden, etc. Die Ergebnisse der Umfrage werden ausgewertet und in Form von Tabellen und Zusammenfassungen für die Eltern ausgehängt oder per Mail versandt. Des Weiteren werden die Aussagen und Anliegen im Team und mit dem Elternbeirat besprochen. Je nach Bedarf wird anschließend ein Elternabend mit Infos, Fragestellung und Diskussion zu verschiedenen Themen, die in der Befragung aufgetreten sind, angeboten. Beschwerden und Anregungen werden vom Team als Bereicherung und Reflexion der Arbeit angenommen. Bei aktuellen, dringenden Beschwerden, gibt es die Möglichkeit des täglichen Tür- und Angelgespräch mit der betreffenden Fachkraft oder der Leitung, auch spontan können extra Gesprächstermine vereinbart werden. Auch die Kinder haben verschiedene Möglichkeiten eine Beschwerde einzureichen,

um ihre Sorgen, Ängste, Wut, Unzufriedenheit auszudrücken Die Kinder können jederzeit zu einer Fachkraft gehen. Diese hört sich aufmerksam und wertschätzend die Beschwerde an, spiegelt die Aussage wieder und erkundigt sich beim Kind, wie sie dem Kind helfen könnte, bzw. was das Kind braucht, um selbst eine Lösung zu finden. Sind mehrere Kinder betroffen, darf jeder einzelne seine Sicht darstellen und die Fachkraft ist Zuhörer/Vermittler beim Finden einer gleichberechtigten Lösung. Betrifft eine Beschwerde eine ganze Gruppe, wird im Rahmen des täglich stattfindenden Morgenkreises eine Kinderkonferenz als geeignetes Mittel gewählt. Dabei tragen alle Kinder ihre Meinung zu einer Lösungsfindung bei. Vereinbarungen werden gemeinsam getroffen und es wird ausgemacht, wie diese praktisch eingehalten werden können.

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung- geplante Veränderungen

Das Kinderland soll erweitert werden. Im Rahmen dessen könnte es eine zusätzliche Kindergartengruppe und Krippengruppe geben.

Das Thema Inklusion wird im Kinderland weiter thematisiert und nach Bedarf intensiviert werden.